Paradox ist, wenn

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-463411

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Krater bei Kreuzlingen

Durch eine folgenschwere Katastrophe ist in der Schweiz eine ganze Gemeinde vom Erdboden verschwunden. Zwar sind schon seit Jahren leichtere und schwerere Stöße verspürt worden, aber niemand konnte absehen, daß sich in der Folge das Schicksal der Gemeinde in solch tragischer Form besiegeln werde. Nun hat dessen finstere Hand sie erreicht und mit einem einzigen Schlag (mitten ins Gesicht) ihren Namen ausgelöscht. Vergeblich sucht man heute auf der offiziellen Karte die Stationen Emmishofen, Bernrain, Engelshofen. Sie sind nicht mehr.

Wenn der Reisende auf der Linie Konstanz-Steckborn in Emmishofen umsteigen will, dann hart er umsonst auf die verheißene Station. Emmishofen kömmt und kömmt nicht. Der Reisende landet in Romanshorn und dort wird er belehrt, daß die betreffende Station bei dem großen Erdbeben im Krater von Kreuzlingen versunken sei. Wenn dann der Reisende sein Erstaunen kund tut und gesteht, er habe nie etwas von dieser Naturkatastrophe gehört, dann lächelt man mitleidig über seinen naiven Irrtum ... der Mann ist offensichtlich nicht im Bild ...

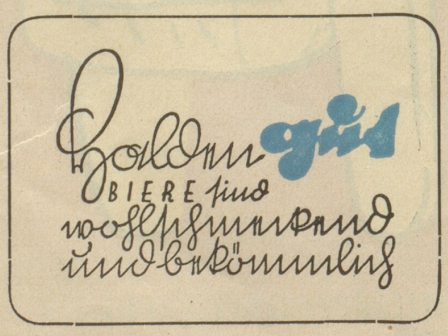
Die Sache ist eben durchaus eine lokale Angelegenheit. Geht die Fremden gar nichts an. Wer nicht von Kreuzlingen ist, hat davon keine Ahnung und braucht es auch nicht zu wissen. Letzten Endes erfährt es jeder immer noch früh genug. Wenn Sie zum Beispiel eine Todesanzeige oder ein Fäßchen süßen Most nach Bernrain schicken, dann kommt der Brief erst an, wenn der Tote begraben ist, und der Most, wenn er sauer geworden. (Vorausgesetzt, daß er überhaupt ankommt.) Sie erfahren dann, daß Bernrain nicht mehr existiert, daß die Adresse von einem kundigen Beamten in Kreuzlingen korrigiert wurde, und daß dann infolge der Auswahl (Kreuzlingen hat jetzt drei Bahnhöfe) das Fäßchen in Emmishofen ausgeladen wurde usw. ...

Zuletzt erfahren Sie auch, daß Kreuzlingen in einem Anfall von Erdbebenwut seinen Kraterschlund weit geöffnet und unter dem Vorwand der Eingemeindung die drei Stationen radikal verschluckt habe. Zur sinnvollen Verwirrung der Zustände taufte es sie um in Kreuzlingen-Oberdorf, Kreuzlingen-Bahnhof und Kreuzlingen-Ost. Mit diesem Anfall ist Kreuzlingen zur Großstadt geworden. Es hat jetzt drei Bahnhöfe ...

Es hat aber noch mehr. Neben einem seiner Bahnhöfe steht die Irrenanstalt. Dort sollen die allertollsten Sachen passieren. Da ist kürzlich Einer eingeliefert worden, der glaubt, man hätte die Namen der Station ruhig auf sich beruhen lassen können. Er behauptet, die Aenderung hätte bloß eine Verwirrung angestellt. — Der Magistrat läßt den Mann nun auf seinen Geisteszustand untersuchen ...

Man befürchtet jedoch, daß der Mann völlig normal sei. Einzig seine Behauptung, die Behörden seien ver .... und über ..... einzig diese Behauptung ist verdächtig. Behörden sind bekanntlich nie ver .... oder über ..... Behörden wissen stets, was sie tun. Herr vergib ihnen.

H. Rex



*

Lieber Nebelspalter!

Es mag in diesen Tagen nicht das erste Mal gewesen sein, daß Professor W. die Sache mit der Wirtin und dem Kochsalz erzählt hat. Vielleicht ist sie aber Dir und vielen Deiner Leser so neu wie bisher mir und darum will ich sie Dir denn nicht vorenthalten:

Als junger, chemisch angehauchter Student besuchte ich mit drei Kommilitonen einmal ein Restaurant in Zürich, um hier zu speisen. Wir hatten von Anfang an die Absicht, uns einen kleinen Spaß zu leisten. Kaum, daß wir einige Löffel der guten Suppe gekostet hatten, ließen wir die Wirtin rufen, schnitten recht unzufriedene Gesichter und behaupteten: „In dieser Suppe hat es Natriumchlorid!" Die Wirtin, die natürlich nicht wußte, daß Kochsalz = Cl. Na., also Natriumchlorid ist, war entsetzt und widersprach anfänglich heftig. Da wir jedoch, vier Mann hoch, entschieden unsere Behauptung aufrecht hielten, eilte sie schließlich in die Küche, um hier ihre Kochtöpfe und Kellen einer gründlichen Inspektion zu unterziehen. Zurückgekehrt, beteuerte die Gute, daß ganz gewiß alles sauber sei und sich unmöglich so etwas in der Suppe finden könne. Aber wir konnten nicht mehr gut zurück, weil die Herren von der Kantonsratsfraktion am Nachbartisch nach gewissenhafter Prüfung endlich auch den Geschmack von Natriumchlorid entdeckt hatten (!) Die Suppe mußte abgetragen werden. —

Wir Jünger der Chemie wagten längere Zeit nicht mehr, den Tatort unseres Streiches zu besuchen.

b.

*

In der Schule hält der Lehrer einen Vortrag über die Schädlichkeit des Rauches. „Nikotin ist ein Gift ..." sagt er, „aber Fritz, warum paßt Du nicht auf?" Meint Fritz: „Interessiert mich nicht, Herr Lehrer, ich bin Nichtraucher!"

Beye

Der Bundeshauslift

Wer sagt noch, es fehle
An Tempo in Bern,
Der Dinge höchstes
Sei dort die Pause?
Sie bauen jetzt einen
Fahrstuhl ein,
Eine Seilbahn im Kleinen,
Im Bundeshause!
Man braucht nicht mehr
Auf behäbig breiten
Steinstufen allmählich
Nach oben zu schreiten.
Das Sinnbild vergangener
Krummer Epochen,
Eine Wendeltreppe
Wird abgebrochen.
Ja, Bern wird modern!
Man lernt in Eile
Und nutzt der Wissenschaft
Schnelligkeitspfeile.
Das wirkt erst leiblich,
Doch auf die Länge
Auch auf die Debatten
Und Denkvorgänge.

Gnu

*

Aus einem bei einem zürcherischen Notariat beurkundeten Kaufvertrag:

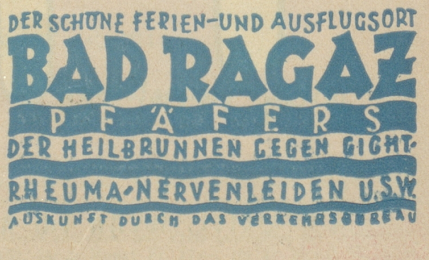
„Die Mietverhältnisse mit NN., XX. und 33. werden vom Käufer übernommen gemäß den bestehenden Verträgen, unter Bezug des Mietzinses ab 1. November 1930.

Das Verhältnis mit der Mieterin YY. wird nicht übernommen."

*

Parador ist, wenn

man einen Vorhang als Hintergrund benützt;

ein Nachtwächter bei der Steuerbehörde seinen Tagesverdienst angeben soll;

der Volksmund spricht: In Freiheit dressiert. —